



Massiv und fragil zugleich: Gitta Klisas Quader besteht aus 350 Blatt Papier, das sie zuvor zerknüllt, geglättet, wieder zerknüllt und wieder geglättet hat. FOTO: MARIA FRICKENSTEIN

# Knüllen, reißen, glätten

**Produzentengalerie:** Ihr liebster Werkstoff ist das Papier und man darf staunen, wie die Künstlerin Gitta Klisa dieses scheinbar so einfache Material in Szene setzt

VON MARIA FRICKENSTEIN

■ **Bielefeld.** Ein Blatt Papier genügt. Das Spiel kann beginnen. Genau 350 Blatt im DIN-A4-Format zerknüllte die Bielefelder Künstlerin Gitta Klisa. Sie zerknüllte und glättete das Papier, zerknüllte es erneut, glättete und stapelte es. Ein organisch anmutender Quader entstand, massiv und fragil zugleich. Ein kräftiger Windstoß würde genügen . . .

Im wechselnden Lichteinfall zeigen sich besonders schön die ungewohnten Strukturen des Quaders, dessen Volumen sich zum Ausgangsmaterial wohl verzehnfacht haben mag. Natürlich wirkende Hohlräume ziehen den Blick aus der Distanz in die Nähe des Objekts. „Für mich ist ein Blatt Papier immer eine Aufforde-

rung“, sagt Gitta Klisa in ihrer neuen Ausstellung „Notizen, Chiffren, Linien“ in der Produzentengalerie, die bis zum 8. März zu sehen sein wird.

## Frei ist sie in der Kunst

Die Diplomdesignerin studierte an der Fachhochschule in Bielefeld Visuelle Kommunikation und setzte ihre Arbeitsschwerpunkte: Zeichnung und Fotografie, Buchkunst und Installation.

Frei ist sie in der Kunst. Ein festes Konzept habe sie vor Beginn ihrer Arbeit nie. „Es ist ein absichtsloses Spiel mit dem Material“, sagt die Künstlerin

über den Beginn eines langen Prozesses.

Knüllen, reißen und glatt streichen ist auch bei den Zeichnungen der jeweils erste Schritt. „Wenn ich den Zeichenstift nehme, tanzt er über das Blatt und ich folge den Linien“, erläutert Klisa. Zu sehen sind wild gehängte, sich wellende Papiere mit Chiffren, kalligrafisch anmutende Zeichen, Bilder und Linien, verdichtet oder sparsam gesetzt.

Die Papiersammlerin verarbeitet auch eigene Zeichnungen für neue Kompositionen, zerreißt sie, legt transparente Schichten in einen Kasten, jetzt Installation. Auch ein Bilderrahmen mit Passepartout wirkt nicht zufällig. Die geknüllte Oberfläche der Zeichnung erscheint als Kon-

trapunkt zum glatten Bildkarton, ein gerissenes Papier in der Rahmung wirkt anders als frei hängend an der Wand. Gitta Klisa betont die Reduktion des Materials und ihre auf das Wesentliche beschränkte Methode, die viele Experimente einschließt. Schwarz ist die Tinte ihrer Linien und dazu verwendet sie meist nur eine Zusatzfarbe. Figuratives entsteht, mögliche Landschaften, eine Leerstelle in Weiß, die wie eine Straße zur Hütte hinaufführt.

Stets steht die Künstlerin in Verbindung zu gesellschaftlich Aktuellem. Jetzt lesbar schreibt und zeigt sie für Jedermann sichtbar auf Augenhöhe Ausschnitte aus der „Erklärung der Menschenrechte“ von 1948.

Mit transparenten Streifen

reagiert Gitta Klisa auf den großen estnischen Komponisten Arvo Pärt, der als Minimalist Töne und Stille gleichermaßen zu schätzen weiß: „Ich habe entdeckt, dass es genügt, wenn ein einziger Ton schön gespielt wird.“ Im Schaufenster bewegt sich still der vielsagende Papierstreifen.

## Termine

◆ Die Ausstellung ist noch bis zum 8. März in der Produzentengalerie, Rohrteichstraße 36, zu sehen.

◆ Öffnungszeiten: dienstags 16.30-18.30 Uhr, samstags 12.-14 Uhr.

◆ Kontakt unter Telefon 1 36 92 00.